

Tipps zur Arbeit mit den Ergebnisberichten zur Lehrveranstaltungsevaluation

Die in diesem Dokument zusammengestellten Tipps zum Umgang mit den Evaluationsergebnissen ergänzen die allgemeinen Hinweise zu Beginn des Ergebnisberichts und liefern Anregungen zur Interpretation und gemeinsamen Auswertung mit den Teilnehmenden.

Arbeitsaufwand

Die in dem Fragebogen vorgenommene Einschätzung liefert nur einen groben Anhaltspunkt für die wahrgenommene Arbeitsbelastung. Falls die Studierenden oder die Lehrperson die Arbeitsanforderungen oder den tatsächlich geleisteten Arbeitsaufwand als problematisch (sei es zu hoch oder zu niedrig) empfinden, kann diese Einschätzung den Einstieg in eine gemeinsame Diskussion bieten, in der dann Details konkretisiert werden.

Nehmen Sie die Zahlenwerte zur Kenntnis und achten Sie vor allem auf die Streuung (Standardabweichung SD sowie Spanne zwischen Min und Max). Diese gibt einen Hinweis darauf, wie unterschiedlich die Teilnehmenden mit den zeitlichen Anforderungen umgehen. Sprechen Sie allgemein den für Ihre Veranstaltung notwendigen Arbeitsaufwand an, und diskutieren Sie nicht über die exakten Zahlenwerte. Falls der Arbeitsaufwand von den Teilnehmenden ohnehin als akzeptabel angesehen wird, brauchen Sie das Thema nicht weiter zu vertiefen.

Qualifikations-/Kompetenzerwerb

Im Gegensatz zu den anderen Fragenblöcken stehen hier höhere numerische Werte nicht zwingend für eine positivere Einschätzung, und niedrigere Zahlenwerte drücken nicht zwingend eine kritischere Bewertung aus.

Überlegen Sie, wie realistisch Ihre SOLL-Vorstellungen für die Veranstaltung gewesen sind. Passt die Art und Weise, wie Sie den Lehr-Lernprozess gestalten, zu den Zielen, die Sie für diese Veranstaltung haben? Sie können die Studierenden fragen, woran es liegt, wenn die Kompetenzbereiche, die Sie besonders vermitteln wollten, offenbar bei den Studierenden „nicht angekommen“ sind. Stellen Sie zur Diskussion, was Sie tun könnten, damit künftig die Kompetenzbereiche, die Ihnen wichtig sind, stärker und nachhaltiger erworben werden können.

Beitrag des Dozenten/der Dozentin

Die einzelnen Aussagen und Bewertungsaspekte in diesem Themenfeld sind beschreibend und verhaltensnah formuliert, es wird daher nicht die Qualität der Lehre „an sich“ oder die Kompetenz der Lehrperson „an sich“ von den Teilnehmenden eingeschätzt, sondern das konkret in der betreffenden Veranstaltung gezeigte Lehrverhalten.

Wählen Sie einzelne Aspekte aus, zu denen Sie Fragen an Ihre Studierenden haben könnten (z.B. Wodurch gelingt es Ihnen, die Arbeitsatmosphäre so angenehm zu gestalten? Was könnten Sie nach Ansicht Ihrer Studierenden tun, um Ziele und Struktur klarer oder nachvollziehbarer zu machen?). Achten Sie besonders auf Aspekte, in denen Sie oberhalb oder unterhalb der Vergleichswerte aus Ihrem Institut/Fachbereich oder aus der gesamten Hochschule liegen. Vergleichen Sie zudem die einzelnen Bewertungsaspekte untereinander: Wo liegen Ihre persönlichen Stärken in der Lehrveranstaltung, wo liegen Ihre Schwächen? Fragen Sie Ihre Studierenden, wie Sie die Stärken Ihres Lehrverhaltens weiter ausbauen und wodurch Sie die Schwächen ausgleichen könnten.

Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen einer Lehrveranstaltung können zu einem wesentlichen Teil zum Erfolg beitragen.

Achten Sie bei den Rahmenbedingungen besonders auf die Aspekte, die Sie persönlich zumindest teilweise beeinflussen können. Suchen Sie gar nicht erst nach „Verantwortlichen“ oder „Schuldigen“, die es Ihnen unmöglich machen, die Lehrveranstaltung so durchzuführen, wie Sie es sich unter optimalen Bedingungen vorstellen könnten. Suchen Sie nicht nach *Lösungen*, deren Umsetzung von Ausstattungsfragen (personell, räumlich, finanziell) abhängt: Versuchen Sie stattdessen gemeinsam mit den Studierenden zu ermitteln, was Sie tun könnten, um Lehre und Unterricht auch unabhängig von den materiellen und finanziellen Rahmenbedingungen positiv zu gestalten.

Offene Antworten

Offene Antworten werden in der Regel dann abgegeben, wenn einer Person ein bestimmter Aspekt so wichtig ist, dass dieser Aspekt besondere Erwähnung verdient, auch wenn ein ähnlicher Punkt schon in den anderen Teilen des Fragebogens zur Einschätzung vorgegeben sein mag.

Gehen Sie zuallererst davon aus, dass jede Anmerkung gleich wichtig ist, denn hinter jeder Anmerkung steht eine Person, die an Ihrer Lehrveranstaltung teilgenommen hat. Oftmals sind es gerade die nur von Einzelnen genannten Ideen und Anregungen, die Ihnen weiterhelfen könnten. Bei Punkten, die Ihnen unklar sind (z.B. Stichwort „Praxisbezug“), fragen Sie die Teilnehmenden, was konkret eine Möglichkeit wäre, diesem Wunsch zu entsprechen: Wodurch genau könnten Sie die genannte Veränderung des Lehrkonzepts oder des Veranstaltungsablaufs erreichen (z.B. durch Verweise auf weiterführende Literatur, durch viele konkrete Praxisbeispiele, durch ein einziges Fallbeispiel, das im ganzen Semester immer wieder benutzt wird, etc.)? Wenn Sie den Teilnehmenden die Zusammenstellung der offenen Antworten zeigen, betonen Sie ausdrücklich, dass Sie nicht interessiert sind, herauszufinden, von wem welche Aussage stammt, sondern dass Sie gerne weitere, ergänzende, vertiefende Ideen der Teilnehmenden aufnehmen möchten, die zu den genannten Punkten passen und die Ihnen helfen, die gegebenen Anregungen umzusetzen. Verzichten Sie darauf, den Teilnehmenden die offenen Antworten zu zeigen, wenn Sie sich selbst oder einzelne Teilnehmende hierdurch in eine peinliche Situation bringen könnten.

Weitere Fragen & Antworten

Jeder Ergebnisbericht ist anders, und jeder Dozent und jede Dozentin geht anders mit einem Ergebnisbericht um. Deswegen kann auch eine noch so ausführliche Zusammenstellung von Interpretationshinweisen und Beispielen immer nur die häufigsten Fälle abdecken, und viele Einzelfragen und Details müssen offen bleiben. Nachfolgend finden Sie eine Liste von weiteren Fragen mit unseren Antworten. Nicht immer passen Frage und Antwort exakt auf Ihre spezielle Situation, oftmals geben sie aber wertvolle Hinweise, die Ihnen weiterhelfen.

„Von 26 Teilnehmenden haben nur 7 geantwortet. Ist das denn überhaupt repräsentativ?“

Repräsentativität und Stichprobengröße haben nur bedingt etwas miteinander zu tun. In der Wahlforschung genügt eine Stichprobe von weniger als 1% der Wahlberechtigten, um Prognosen mit einer sehr geringen Abweichung vom tatsächlichen Wahlverhalten zu treffen. Trotzdem ist wahr: Je kleiner die befragte Stichprobe, desto instabiler sind die berechneten statistischen Kennwerte. Falls Sie die Möglichkeit haben, stellen Sie die Ergebnisse allen Teilnehmenden vor – auch denjenigen, die nicht geantwortet haben, und fragen Sie nach ergänzenden Einschätzungen und Anregungen. Falls Sie überzeugt sind, dass die kleine Stichprobe zu völlig anderen Einschätzungen gekommen ist, als es in der gesamten Gruppe der Fall gewesen wäre, versuchen Sie beim nächsten Mal mehr Teilnehmende zu überzeugen an der Lehrveranstaltungsevaluation teilzunehmen.

„Die Fehlerbalken sind links viel länger als rechts. Das ist doch unmöglich, oder?“

Die Fehlerbalken umspannen den Bereich von jeweils einer Standardabweichung ober- und unterhalb des Mittelwerts und geben an, wie stark die einzelnen Einschätzungen voneinander abweichen. Da die meisten der verwendeten Skalen von 1 bis 5 und nicht darüber hinaus reichen, werden Fehlerbalken, die diese Minimal- oder Maximalwerte unter- bzw. überschreiten würden, entsprechend gekürzt.

„In dem Fragebogen wird doch nur die Beliebtheit von Fächern und Personen, aber nicht die Lehrqualität gemessen. Wozu also das Ganze!?“

Zahlreiche Studien zur Lehrveranstaltungsevaluation haben gezeigt, dass das Interesse der Teilnehmenden am Thema sowie die Teilnahmemotivation (freiwillig, als Wahlfach, ...) in der Tat die Bewertung der Lehrveranstaltung im Fragebogen leicht beeinflusst. Alle anderen möglichen Einflussfaktoren (z.B. Beliebtheit der Lehrperson, räumliche Bedingungen, Intelligenz der Befragten, ...) haben sich als unbedeutend herausgestellt. Fragebögen, in denen vor allem beobachtbare Verhaltensaspekte erhoben werden, sind von derartigen Beeinflussungen in der Regel noch weniger betroffen als Fragebögen, in denen Qualitätsbewertungen („gut ... schlecht“) abgegeben werden sollen.

„Durch die Evaluation könnte das Vertrauensverhältnis zw. Studierenden und Dozent Schaden nehmen.“

Damit Lehrveranstaltungsevaluation das Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und den Teilnehmenden stärkt, erklären Sie vorher genau die „Spielregeln“, stellen Sie heraus, dass Sie persönlich daran interessiert sind, auf diesem Wege mehr über die Perspektive der Teilnehmenden zu erfahren – und überlassen Sie es im Zweifelsfall Ihren Teilnehmenden selbst, ob sie unter diesen Bedingungen an der Befragung teilnehmen möchten.

„Von wem stammt eigentlich welche Aussage?“

Die Lehrveranstaltungsevaluation wird mit nicht zuordenbaren Fragebögen vorgenommen und statistisch zusammenfassend ausgewertet, damit ein Rückschluss auf die einzelne antwortende Person nicht möglich ist. Diese Anonymität ist ein wichtiges Prinzip dieser Befragungsform, damit die Teilnehmenden ihre Einschätzungen unabhängig davon abgeben, ob die jeweilige Einschätzung den Erwartungen der Lehrperson (vermutlich) entspricht oder nicht. In einer an die Auswertung anschließenden Diskussion steht es den Teilnehmenden frei, mitzuteilen, welche Einschätzung sie persönlich vorgenommen haben.

„Die Fragen sind ja so formuliert, dass immer eine positive Aussage da steht. Kann man denn nirgendwo echte Kritik üben?“

Lehrveranstaltungsevaluation ist kein „Scharfgericht“, sondern dient dem Zweck, der Lehrperson hilfreiche, umsetzbare Hinweise zur Weiterentwicklung des Unterrichts und der Lehrkonzepte zu geben und mit den Teilnehmenden in einen Dialog über Lehre und Unterricht einzutreten. Daher sind die Fragen in den von uns eingesetzten Fragebögen generell verhaltensorientiert formuliert und werden überwiegend auf einer Skala zwischen „stimme nicht zu“ und „stimme zu“ eingeschätzt. Wenn Sie das Gefühl haben, schärfere Kritik zu benötigen, bitten Sie die Teilnehmenden in der Diskussion der Befragungsergebnisse um entsprechend formulierte Hinweise und Anregungen. Falls die Teilnehmenden den Fragebogen als „zu lasch“ empfinden, stellen Sie zur Diskussion, welchen Zweck die Teilnehmenden mit der Kritik verbinden – geht es darum, Ihnen etwas heimzuzahlen, oder darum, Sie durch konstruktive Anregungen zu unterstützen?

„Wie kann ich meine Lehre verbessern?“

Um Ihre Lehrkompetenz weiterzuentwickeln und neue Lehrkonzepte kennen zu lernen, bietet das **Universitätsprojekt LehreLernen** verschiedene hochschuldidaktische Workshops an. Näheres finden Sie auf den Internetseiten des Universitätsprojekts LehreLernen unter www.lehrelernen.uni-jena.de. Nutzen Sie auch die Chancen, die kollegiale Gespräche bieten. Der wechselseitige Austausch von Tipps und Erfahrungen ist ein wirksames Mittel zur konstruktiven Weiterentwicklung.

Weitere typische Fragen und Antworten finden Sie im Internetauftritt des **Universitätsprojekts Lehrevaluation** unter www.ule.uni-jena.de, Bereich FAQ. Oder senden Sie eine E-Mail an ule@uni-jena.de. Wir beantworten Ihre Fragen gerne.